

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

92 (20.4.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-433223](#)

34. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feier- und Festtagen. Abnomenspreis bei Versandzahlung für einen Monat einschl. Beitrags 4.50 Mark, bei Abholen vor der Expedition 4.00 Mark, durch die Post bezogen vierfach 11.10 Mark, monatlich 3.50 Mark auschl. Beitrags.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Dienstag, 20. April 1920 * Nr. 92

Preis 25 Pf.

Bei den Infanterien wird die einspitzige Kleinstelle oder drei Raum für die Infanterie in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Süden mit 1.00 Mark berechnet, kleine Anlagen mit 70 Pfennig, bei Wiederaufbau entsprechender Rabatt. Reklamezettel 4.- Mk. Preisverhältnisse unverändert.

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 1265

Schuld und Sühne.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Gedächtnis des Menschen ist kurz für gute, langer für böse Erinnerungen. Der freigelaßene Sklave vergisst nur zu bald die Leiden, die er unter der Sklaverei erduldet, der Soldat erinnert sich bald nicht mehr an die残酷, denen brutale Vorgesetzte ihn unterwarfen. Beide fragen allzu sehr nach dem "frei wozu?", um darüber das "frei wozu?" in rechter Erinnerung zu behalten.

Die Revolution vom 9. November hat uns von dem Tod einer Herrenklasse besezt, die wir in den vorausgegangenen Jahrzehnten aus vollem Herzen hassen gelernt hatten. Wie ein läufiger Abo wurde sie von uns geschüttelt, wir waren frei, schienen es wenigstens zu sein. Der ungeheure Stoff, der sich in den Herzen der Arbeiterschaft nicht nur, sondern auch bis weit hinein in die Reihen des Bürgertums gegen seine Vertreter einseitiger Klassenherrschaft aufseufzte, kam zur Entladung und obwohl die Ablösung mit jener gewissenhaften Käse schwer war, hatte man doch — bis zu den Putschversagen der Kapp-Lüttich-Berberer — mehr und mehr den Eindruck, daß der Sturm sich entladen hatte und gleichzeitig im Begriff war, zu verpuffen. Man soll Dinge, die ein jeder erkennt, teils verstanden, teils geahnt möglicherweise zu verstehen suchen. Über die Tatsache selbst hilft es doch nicht hinweg und schadet darüber hinaus der Sache, der man dient. Wir wollen es also gefehlt, um daraus zu lernen: es war in den letzten Monaten den Deutschenationalen und ihrem Anhang gelungen, gewisse Teile des Volkes durch unmebares Vbraentum in ihr Foyermauer zu lenken, die Erinnerung an vergangene Leiden zu trüben.

Geografisch wäre diese Erscheinung, wenn die Deutschenationalen, so wie sie in heller Angst in jenen Novembertagen ihren Namen ablegten hatten, auch ihre Bestimmung einer gründlichen Revision unterzogen hätten. Das war jedoch nicht der Fall. Stattd die Einheit zu befürchten, daß noch dem bisherigen Schema nicht weiter gewirtschaftet werden könne, blieben sie Befürcher jener Verhängnisvollen Politik, mit der sie das Volk in Ungnade und Verderben gefügt hatten. Diese Politik haben sie konsequent weitergeführt. Neuherrliche Umstände kamen ihnen hierbei zunutze: Die ungeheuer schwere Erdbeben, die die Koalitionsparteien eingetragen hatten, die ungemeindete Lebensmittelnot, die fortgesetzte Teuerung, Unzufriedenheit der Fabriker und der Geführten, alles Symptome einer fehlenden Katastrophe, aus der gewissenlos „nationale“ Kreise Profit zu schlagen wußten.

Die Politik der Rechten in den vergangenen 15 Monaten bewegte sich in einer einzigen Linie: Bekämpfung des gegenwärtigen freiheitlichen Systems, Wiedereinführung der Monarchie, Reuerneuerung der Klassenherrschaft mit dem Ziel endgültiger Unterdrückung der arbeitenden Massen des Volkes. Sämtliche politischen Ereignisse, die auf Seiten unserer Nationalen zurückzuführen sind, erklärten sich aus jener oben bezeichneten Linie. Der Kampf gegen Erzberger, der sich scheinbar nur gegen eine moralisch nicht einwandfreie Persönlichkeit richtete, im Grunde genommen jedoch dem System galt, und logischerweise als Höhepunkt der Kriege zu einem Attentat führte, die Verbotsversuche um die Reichswehr, die ein Werkzeug in den Händen der Nationalen werden sollte, das flagrante Auftreten des Kaiserprinzen im Adlon-Hotel, gleichfalls rücksichtbar aus einer durch nationale Habsucht höchst ausgeweitete Rechtschaffenheitlichkeit — diese wenigen Punkte, die sich um zahllose andere vermehrten ließen, sind unverkennbare Symptome dafür, wohin der Kurs ging.

So unvergesslich es Klingt, das großherzigeische Gebohr dieser gewissenlosen Kamarilla vermoderte es, einzelne Teile des Volkes einzufangen — trockner Erinnerung an die vergangenen Schreckenstage seelischer und körperlicher Freiheitlosigkeit. Da kam — eingeladen aus jener Kamarilla, den Altkämpfern nämlich sehr unermüdet — das Attentat derer um Kapp und Lüttich, das sich nicht mehr, wie die vorangegangenen, gegen Verlorenen, sondern unverhüllt gegen ein System richtete, gegen die junge deutsche Republik. Wohl wurde jetzt plötzlich die Situation bedroht. Befrei als lastend Propagandarendes es vermoht hätten, wofür die Tat dieser Verbrechen ein blendendes Schlaglicht auf ihre gesetzigen Urheber. In einem eisigen Augenblick erholtie das gesamte Volk die Lage dahin, daß die Käppler, Kapp, Lüttich und die anderen nur die Puppen in den Händen ihrer waren, die geschildert die Drabtheile zu ziehen versuchten, eben der Deutschenationalen. Wögen diese in erbärmlicher Freiheit heute auch noch so weit von ihren Gemüngsgegenstücken abräumen, mögen sie noch so sehr über den verbrochenen Anschlag zettern, sie werden kein Aind mehr über die Tatsache hinwegführen können, daß sie allein die Urheber jener Atmosphäre sind, die auf die persönlichen Attentate dieses schwersten aller Verbrechen folgen ließ. Dieses Mal ist nicht anzunehmen, daß die Erinnerung an die vergangenen Schreckenstage so bald verlossen wird. Allzu lädiert sind für jeden Einzelnen die Unheilsfolgen, die das sinnlose Wüten einer wilden und dabei geistlosen und dummen Militärfanatrie über jeden Einzelnen verhängt.

Wenige Wochen nur trennen uns von der Wahl. Das Volk drängt danach, mit dem Stimmzettel sein Urteil über

Offenbach von den Franzosen geräumt

Wie uns heute aus Berlin gemeldet wird, haben Teile der Reichsarmee bereits das Räumungsgebiet geräumt. Insbesondere die neutrale Zone. Eine von den französischen Streitkräfte vertriebene Meldung, daß 8000 Mann neuer Reichswehrtruppen in die neutrale Zone des Nahraebels eingerückt seien, ist falsch. Es ist im Gegenteil Tatsache, daß die Truppenzahl in der neutralen Zone andauernd herabgesetzt wird. Mehrere Batterien sind bereits zurückgesogen worden und weitere Truppen sind zum Abtransport bereitgestellt.

Die Franzosen haben daraufhin gleichfalls mit der teilweisen Räumung des durch sie besetzten neutralen Gebietes begonnen. Bei Frankfurt macht sich ein Rückmarsch bemerkbar. Offenbach a. M. ist gänzlich frei von den Franzosen.

Dr. Friedberg amtsmüde.

Wie uns heute aus Berlin gemeldet wird, hat der Vorsteher der deutsch-demokratischen Partei, Dr. Friedberg, sein Amt als Reichsbeamter niedergelegt. Die Gründe sind noch unbekannt. Ein Verschwörungs-Komplott in Bayern.

Die bavarianische Gesellschaft machte in Berlin Mitteilung von einer Verschwörung, die auf der Festungsbauanstalt Riedberg in Bayreuth entdeckt worden ist. Es handelt sich um ein weiter verzweigtes Komplott, das den Sturz der Regierung und die Einführung der Prätorianerstadt vor sich sehen.

Höhl in Böhmen interniert.

Nach einer Meldung aus Marienberg in Böhmen wurde dort am Sonnabend der Abenteurer Höhl verhaftet und in das Gefängnis in Eggers eingeliefert. Höhl erwies sich jede Auskunft über seine Person und erklärte, nur dem Gericht Ade stehen zu wollen. At seiner Identität besteht kein Zweifel.

Da man in Eggers keinen politischen Verbrecher, sondern einen Räuber und Spionen sieht, wird er sehr wahrscheinlich aufgelöst werden.

Die Vergeltung.

Das Schwurgericht in Brüssel verurteilte neun Aktivisten zum Tode. Die Verurteilten befinden sich allerdings im Auslande. Sie waren während der deutschen Besetzung Mitglieder des Rates von Blanken, der eine Versicherung vom gemeinsamen Belgien anstrebt. Dergleichen Verurteilungen haben in Belgien bereits mehrfach stattgefunden.

Die abzugeben, die durch ihre ungeheure Gräueltäglichkeit es wieder und wieder verstanden haben, schwerstes Unglück am Ende am herauszubringen. Der Tag der Wahl wird nun Vollgericht werden, er wird die rechte Antwort sein auf alle die Leidenschaften, die wieder und wieder von der gleichen Stelle aus über das Volk ergossen werden. Wir erwarten und fordern, daß dem Volke so schnell wie möglich die Gelegenheit geworden werde, im unblutigen Kampfe sein Potenz zu machen. Sieger ist die Säule, die seine Feinde, seine eigenen Landsleute, auf sich geladen haben. Gott muß der Richterspruch sein, daß das souveräne Volk über sie fällt. Da hätte er ist, um so gerechter wird er sein. Mögen die Deutschenationalen auch noch so sehr schreien und das laudende Antlitz eines Menschen mit gutem Gewissen vorguläufen lassen, sie können damit heute keinen Grund mehr hinter dem Oden hervorholen. Und wie man sich einst — in den altherigen Zeiten auf den Seiten des Schandbezugs — einen Sozialdemokraten als einen Banditen vorstellte, der unter dem Stuhl ein Messer gesetzt trug, so wölbt wir heute, daß wir nicht jenes Zettbild erneut, sondern nur die Habhaft ausstreden, wenn wir in der deutschnationalen Allianz unter überwältigenden und daherfülligen Feinde erblinden, die unter dem Schein des Verfassungstreue ihre Waffen gegen die Republik schwingen.

Als voller Überzeugung vertreten wir "Materialisten" die Lehre von der Schuld, die sich auf Erden rächt. Sorgen wir, daß ihr Erfüllung werde, und das so schnell wie möglich. Sorgen wir, daß Schillers Wort sich auch in unserer Zeit bewahrheitet: "Groß und berühmig ist der Gedanke, doch gegen die trostlosen Annahmen der Gewalt endlich noch eine Hilfe vorhanden ist, daß ihre berühmtesten Blöden an der menschlichen Freiheit aufzuhören werden, daß ein beruhigter Widerstand auch den gestreuten Arten eines Despoten beugen und heimliche Beharrung seine häflichen Hilfsquellen endlich erlösen kann".

Die Tagung der Berufssoldaten.

Zu der von uns schon erwähnten Siede des Reichsministers erhielten wir auch folgenden ergänzenden Bericht: Reichsminister Dr. Giesecke eröffnet das Werk zu folgendem:

Heimholung aus Rumänien.

Die Reichsagentstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene teilt mit: Am 18. April hat ein Lazarettszug Deutschland verlassen, um einen Teil der noch in Rumänien verbliebenen deutschen Gefangenen heimzubringen. Mit dem Wiedereintritt des Lazarettszuges in Deutschland diente in etwa fünf Wochen zu reden sein. Der Lazarettszug wird von einem Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz begleitet.

Bundestag der Beamten.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes beschäftigte sich mit der Stellung des Bundes gegenüber den Gewerkschaften und den politischen Parteien, wie sie in verschiedenen Rundgebungen der letzten Zeit zum Ausdruck gebracht wurden. Nach eingehender Ausführungen wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Der Deutsche Beamtenbund hält es für notwendig, in allgemeinen Arbeitnehmerfragen — unter Ausschluß partei-politischer Fragen — mit sämtlichen Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten zusammen zu arbeiten. 2. Eine Vereinigung des Beamtenbundes an gewerkschaftlichen Altersverein darf nur erlaubt werden, wenn politische Parteien dabei nicht mitwirken. Eine Unterzergliederung von Aufsätzen, Erklärungen u. dgl. darf nur nach Zustimmung des Vorstandes erfolgen. 3. Ein außerordentlicher Bundesitag wird innerhalb nächster Zeit, spätestens im Monat Mai einberufen. 4. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes stellen dem außerordentlichen Bundesitag insgesamt ihre Kämmer zur Verfügung.

Verworfene Revision.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des verantwortlichen Redakteurs der Deutschen Zeitung, Ernst Buell in Berlin, der vom Landgericht I in Berlin am 17. Januar wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt werden war.

Kämpfe in der Mandchurie.

Aus der Mandchurie wird gemeldet, daß dort Kämpfe zwischen Japanern und chinesischen Truppen ausgebrochen sind.

Die Gärung in Irland.

Nach englischen Meldungen ist in Irland alles ruhig. Mordanschläge gegen Engländer sind nicht zu verzeichnen.

Im Gegensatz hierzu steht eine holländische Meldung, in der es heißt, daß der Brixton von Irland zurückgetreten und daß eine englische Kavalleriebrigade nach dort abgegangen sei.

Ausschreibungen: Deutschland kämpft um sein Leben. Unter wirtschaftlichem Leben ist nur glänzendes Leben. Die wirtschaftliche Unfreiheit ist der tiefste Grund der Geschäftserkrankungen unter den Bürgern. Wirtschaftliche Sorgen deinden auch die Reichswehr. Der Friedensangebot macht die Reichswehr zu einem Verlustobjekt, während wie bisher auf unterer Stoffscheibe noch warten. Aber die Geschichte des Beamtenbundes lehrt, daß es im Wesen eines öffentlichen Beutes liegt, in der neuen Hingabe an die Gemeinschaft seine Seele zu finden. Bei guten Beziehungen zwischen Heer und Volk wird ein tugendhafter Beutestoff, doch etwas anderes, als ein Soldnerherz. Die Reichswehr ist mit jedem Stand ein Teil des Volkes mit allen Rechten und Pflichten und ich denke, welche für die Reichswehr die Rechte sind, mit jedem anderen Stand. (Zustimmung). Wirtschaftliche Sollstufe ist für die Siede notwendig. Reichs, Stadt und Gemeinde werden nach Wiederherstellung finanzielle Mittel für die Wirtschaftserkrankungen unterstützen. Aber die deutsche Wirtschaft entwertet jetzt Geld immer mehr. Den haben alle Staaten keinen Wert und sind ebenfalls verdeckt mit dem Auslande und unmündig. Auch sozialistische Erziehung darf der einzelne nicht teilnehmen gegenüberstehen. Die Reichswehr soll ein lebendiges Organisationsleben führen, in dem es möglich ist, um oben geben zu müssen. Seine Herausbildung der Leistungen, aber dem Zuständig für Soldat (Zustimmung). Neben das Kriegsrecht entschließt die Nationallversammlung. Kämpfen ist die Kriegspolitik in der Reichswehr. Kämpfen würde ich es, wenn ich bei dem Reichswehr zu politischer Bereitschaft käme. Wie sollte ich dann ihre Aufgabe erfüllen? Es kommt mir freilich der politischen Bedeutung sehr fern (Zustimmung). Sozialistische Kämpfer für die Kämpfer (Zustimmung). Wenn Sie nicht in der Siede der Siede wären, daß Sie sich aufeinander verlassen könnten, dann müßte die Reichswehr das wesentlichste entsetzen, was wir aus der alten Zeit herübergekommen haben. Vieles, eben nicht alles war falsch am alten Heer. Sonst hätten wir nicht mit dem neuen Zeit ab und dienen wie dem Vaterland. Möglic ist Disziplin für freien Menschen (Zustimmung), der sich mit gewisser Freiheit. Disziplin ist für Durchführung des als richtig Erkannten einsetzt. Doch ein Heer ohne Disziplin nicht belieben kann, das leicht Jahr gelebt. Mit tiefer Tugend sollen wir in neuen Kreisen die Richtung vor dem Heer schwören. Es ist anders geworden, das Verhalten der Reichswehr im Kriegszeit ist das gesagt. Solange ich im Amt bin, will ich ein traurig und zielloses Heer ausrichten, das deutschen Volk und der Welt feind. Sie werden von mir eine Verfügung bekommen.



16 zum Informationsbericht mit den Reichstagsbüroten gemeinsam bereit. (Beifall.) Wenn Sie die Interessen des Vaterlandes im Auge behalten, werden Sie am besten auch Ihren eigenen mobilen Interessen dienen. (Sturmischer Beifall.)

Der zweite Verbandsberichterstatter, C. Oehlhausen vertheidigte, der Minister werde in der Organisation der Berufssoldaten eine nicht zuverlässige Stütze finden. Disziplin müsse im Heere sein, aber der Soldat wolle auch ein denkender Mensch bleiben dürfen. (Aufführung.) Will ein Führer die Waffe gegen das Volk führen, so soll sie ihm in der Hand geblieben. (Beifall.)

Lehren des letzten Kampfes.

Von Friedrich Stampfer.

Der letzte Kampf, den wir gegen die Militärschläger zu führen hatten, wird vielleicht nicht der letzte gewesen sein, vielleicht kommt der nächste früher, als mancher denkt. Wir müssen noch mehr, was es der Sache entgegen wird, nach seinem Verlusten müssen wir uns das unfeindlich einrichten. Die Situation kann sich ganz anders gehalten als im März, und darüber, wie dann weiter gehandelt werden, könnten jetzt beschlussnahmen werden.

Zugleich mit dem Kriegsbeginn hat sich der Generalstreik als eine überlegene Waffe erwiesen. Daraus darf aber nicht der Gedanke gezogen werden, daß es das nächste Mal wieder genauso gelingen wird, wie es der Sache den letzten Tag. Wir müssen noch mehr, was es der Sache entgegen wird, nach seinem Verlusten müssen wir uns das unfeindlich einrichten. Die Situation kann sich ganz anders gehalten als im März, und darüber, wie dann weiter gehandelt werden, könnten jetzt beschlussnahmen werden.

Zweiter: die allgemeine Arbeiterschlafstellung ist im gegebenen Augenblick ein richtiges, aber noch immer leidliches Kampfmittel. Die ideale Methode ist, die Arbeiterschlafstellung so zu handhaben, daß die Aktion des Gegners erledigt, die eigene aber unterdrückt wird. Daraus ist es zu überzeugen, wo gezwungen werden und wer streiten soll. Eine Arbeiterschlafstellung an verfehlter Stelle, kann geradezu eine ungünstige Unterstüzung des Feindes bedeuten.

Mag es in einem Orte notwendig sein, auch das letzte Rad zum Stillstand zu bringen, so mag in einem anderen in bestimmten Verhältnissen Tag- und Nacharbeit angebracht sein, um die Abwehrkraft zu fördern.

Drittens: über darf die Arbeiterschlafstellung in der eigenen Sphäre erwartet werden. Diese Sphäre droht im März durch den allgemeinen und restlos durchgeföhrt Buchdruckerstreik. Sollte dies die Einstellung der öffentlichen Meinung in einem solchen Kampf bedeuten, braucht nicht erst auszutesten, ob gegen zu werden. Es darf nicht wieder geschehen, daß denjenigen, die den Streitfall gegen den Feind aufnehmen wollen, von den ehemaligen Genossen die Hände gebunden werden.

Dasselbe kann auch für andere Arbeitersphären gelten. Es muß sowohl als irgend möglich der Gewandschrank durchgeföhrt werden, die Arbeit zu bewegen, die den Feind nötigen kann, aber auch bis zur Erreichung aller Kräfte diejenige Arbeit zu lassen, die ihn zu schwächen gezeigt ist.

Der Kampf muß von den Sozialdemokratischen Partei einheitlich und ohne Schranken geführt werden, als ein Kampf für die bestehende republikanisch-demokratische Friedenserhaltung. Es darf nicht wieder geschehen, daß einzelne Parteienöffentlichen, wie beispielweise die Oberfelder, der Einigkeit zuliebe das eigene Kampftempo herabsetzen und die Ratselstatute als Ziel proklamieren. Eine Einigung, die auf Kosten des eigenen Gewerbes und der eigenen Grundsätze erfolgt, schafft nicht Einigkeit, sondern der Chancenmarkt. Auch in der Sphäre des Kampfes müssen wir über die nächsten drei Tage hinzuholen und die Folgen erwarten, die sich aus einer politisch falschen Führung der Räte ergeben müssen.

Der erdrückende Erfolg des letzten Generalstreiks war nur barum möglich, weil er mit einer Geschlossenheit durchgeföhrt wurde, die in der Geschichte ohne Beispiel ist. Wir müssen uns offen eingestehen, daß es nicht nur die Arbeiterschlafstellung war — so sehr auch ihre Leistungen zu bewundern sind — die den Sieg errang, sondern daß die Beteiligung der Beamtenchaft und die Sympathie eines sehr großen Teiles des Bürgertums wesentlich zum Erfolg mit beitrug. Eine solche Gefügeschafft ist aber nur möglich, wo ein starker, allen gemeinsame Ziel vorhanden ist.

Dieses Ziel kann nur die Wiederherstellung der von Gewaltstürmen geführten Rechtsordnung sein.

Jedes andere Ziel ist nicht, sondern spätestens, viert nicht aufzuhören, sondern verwirklichen. Spaltung der gemeinsamen Kampfesfront kann über den Sieg des Gegners bedeuten, den selbst die Kommunisten nicht wollen können, der nur von bejählteten Spielen der Gegenrevolution gefördert werden kann.

Wir wissen nicht, wie lang die Sphäre ist, die uns der Gegner lädt, ebenfalls muß sie bis zum letzten Augenblick warten. Aufgabe der Regierung ist es, mit großer Eile bewußte Formalisierungen aufzuheben, die gegen überdrückige und abwertende Uniformierungen verantwortlich sind und die in der Bevölkerung Verachtung generieren. In die Räte, die jetzt schon im militärischen oder polizeilichen Dienst stehen, muß aufklärung getragen werden, die man niemals als einen Verlust am unangefochtenen Objekt betrachten darf. Selbst die Soldaten und die Eltern waren im Sinne der Räte nicht vollkommen zufrieden. Schon am dritten Tag des Kriegs — das wissen wir aus dem Gespräch des Justizministers v. Jagow — hätten sie deutsches gegen die Reiterei gerichtet. Selbst hinter einem Balkentreppenhaus kann sich ein denkbariges Geschehen verbergen.

Man darf auch nicht — um es nochmals zu sagen — in jedem Offizier einen Verräter sehen. Vermüttigte und unständige Menschen in Uniform müssen selbst einschätzen, welchen Schaden der Nationalsozialismus ihrem Stande bereitet hat, und doch ist diesen Stand nur wieder in Weisung bringen können durch Hochstellung ihres gegenüber. Oberst und Strenge Erziehung übernommener Pflichten. Ein Oberst wie der Herr v. Ledebur, der nach seinem eigenen Wort bereit ist zwischen 8 und 9 alle Fälle zu beenden, die er zwischen 7 und 8 geliefert hat, ist ein schlimmer Schädling des Offizierskorps als irgendwie Unbekleideter, der seinen Sohn einem Unschuldigen ins Gesicht schläubert. Wie hassen nicht die Offiziere und die Reichswehr, wie hassen nur den Verrat, den Untreue, die Feigheit, die Zweideutigkeit. Ein Offizierskorps und eine Truppe, die sich von diesen untreuen Freunden trennen werden auch keine Feinde mehr im Volke haben.

Wenn wir in diesem Sinne entschlossen sind, den Gegner auf jede Weise an schädigen, von unserer Macht über jede Feindseligkeit fernzuhalten, den Gegner zu spalten, nicht aber uns selbst durch unselige Parolen spalten zu lassen, und wenn in den Räten diese Hingabe und Kampfreudigkeit noch lebendig ist, wie in den nachhaltig glänzenden Wählungen von 1920, dann können wir getrost sagen: Rögen sie kommen, wir sind bereit!

Deutsche Nationalversammlung.

Die Sonnabendrede war eine kurze. Das Haß war ganz schwach befehl. Auf der Tagesordnung steht die zweite Sitzung des Vorlaufs zur Amtseröffnung des Reichsverwaltungsministers und Reichsfinanzministers. Das Reichsgeld soll in Höhe von 300 Millionen Mark wieder geschaffen werden. Die Frau Sieg (NSDAP) forderte die Rücknahme des Dokumentes des Reichsverwaltungsministers. Der Antrag Sieg würde 100 Millionen Mark erlösen. Der Antrag Sieg kann man in der zweiten Sitzung nicht ohne weiteres annehmen. Der Antrag Sieg wird abgelehnt, daß die Vorlage ohne wesentliche Änderung in der Abschlußfassung in zweiter und dritter Sitzung angenommen wird. Darauf verzog sich die Versammlung auf Montag.

Die Arbeiten der Deutschen Nationalversammlung werden vornehmlich eine längere Zeit in Auseinandersetzung, als vorgesehen war. Man spricht in Abgeordnetenkreisen davon, daß die Nationalversammlung noch etwa 14 Tage zusammenbleiben wird.

Der schwedische Putsch.

Über die Vorgeschichte des Verbausung Kapp's erzählt die Frau Sieg: Kapp habe sich zuerst auf einem Gut in Pommern verborgen gehalten. Als er sich dort bei dem kleinen Gouvernement nicht mehr sicher fühlte, wurde in alter Heimlichkeit die Flucht nach Schweden arrangiert, die in einem Flugzeug vor sich ging. Es glückte Herrn Kapp, unentdeckt in Schonen zu landen und von dort in einem Automobil nach Malmö zu kommen. Kapp reiste, wie bereits bekannt, auf dem falschen Namen Dr. Kämpe. Auf die Frage der Polizei, worum er dies getan habe, erwiderte er trocken: „Ich brauche doch wohl nicht mit meiner Würstchen am Palast zu reisen?“ Das Gedränge der Polizei verhinderte, daß er sich selbst durch seine körperlichen Gegebenheiten verraten hätte. Um seine Spuren gut zu verwischen, war er nicht direkt in Stockholm gefahren, sondern in Südschweden aufgetaucht. Er bestellte da zum eigenen Bedarf schwedische Wurst schwedischen Punsch. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein Journalist, der ihm erschien, daß sich von Kapp selbst eine heimliche Putschverschwörung abzeichnete. Da er ihn nach den schwedischen Bestimmungen nicht bekommen konnte, sah er sich nach einer Möglichkeit um, seinen Durst zu stillen und fand diese Gelegenheit in einem schwedischen Jungencafé, das die Freunde entdeckten, ihren Besitz an starken Gedanken und an Gott zu teilen. Dieses Angebot nahm Herr Kapp sehr gern an. Er war aber wohl nicht so trinkfest und wurde nach einem Gläschen aussallen geplaudert. In diesem Zustand erzählte er älteren, so daß gelten mögen zunächst ein

Oldenburg und Umgebung.

Dissenburg, 19. April

Gemeinde- und Staatsarbeiter. Der Verband weist darauf hin, daß die im Januar vereinbarten Sonnabende noch bis zum 1. Mai gelten. Es werden folgende Stundenbezüge erzielt: Gelehrte Arbeiter (Gesamtbetrieb) Grundlohn 2,45 RM. und 40 Pf. Beurlaubungslohn — 2,56 RM.; angelehrte Arbeiter mit Verantwortung: Gesamtbetrieb 2,40 RM. und 40 Pf. Beurlaubungslohn — 2,60 RM.; jenseitige Arbeiter Grundlohn 2,35 RM. und 38 Pf. Beurlaubungslohn — 2,76 RM.; ungeliehrte Arbeiter Grundlohn 2,10 RM. und 40 Pf. Beurlaubungslohn — 2,65 RM. Laternenmärkte (Bodenrohstoff) Grundlohn 1,00 RM. und 19,00 RM. Beurlaubungslohn — 1,24,90 RM. Allmonatlich wird in den leichten Tagen des vorangegangenen Monats durch einen periodischen Aufschuß Ablagen zum Grundlohn freigesetzt. Am 1. und 15. Februar fand die Feststellung der Monatsablagen für die Monate März und April statt. Die Monatsablage beträgt 75 Pf., daneben für Handarbeiter mit Gehbeschluß, die im Beruf tätig sind, eine Ablage von 20 Pf. pro Stunde. Der Beruf beträgt somit pro Stunde 8,40 RM. 8,16 RM. 8,10 RM. und 8-31 Pf. Der Lohn der Laternenmärkte ist im gleichen Verhältnis erhöht. Für die Arbeiter der Gemeinde Osterburg haben die vereinbarten monatlichen Abgaben auf Abwendung Gelting. Die Gehaltsreihen der militärischen Betrieben beschäftigten sind die Gehaltsreihen der

Oberenburger Komitee für Volksschulen. In der Sitzung am 17. April des Auskusses für Volksschulen wurden noch die letzten Befürderungen der Schule, die mit einigen wichtigen Veränderungen einhergingen, genehmigt, der Vorstand des Komitees gewählt. Es besteht aus folgenden Domänen- und Herren: Doctor Lindemann, erster Vorsteher; Oberstaats- und Schulrat Dr. Schröder, zweiter Vorsteher und Geschäftsführer; Kaplan Voermehl, Leiterin des Missionsvereins; Dr. Schützleitzeim, Kaplan Voermehl, Gemeinderat; Kaufmann Amling, Schreiber Schoppeleitzeim, Gemeinderechtsrat; Sehrer Lange-Schubert, Geheimer Hofrat; Geheimer Hofrat, sich selbständige zu erkennen. Rodeberg nunmehr noch einziger Vorsteher, der den endgültigen Verfassung gegeben worden ist, wird es jetzt in die Vorarbeiten für die Lösung seiner praktischen Aufgaben eintreten. Die öffentliche Bedeutung ist nach Beendigung der Wahlungen eingetreten. — In Wangeroog ist als Unterabteilung des Bezirksamt dieser ein Ortsausschuss für Volksschulen gegründet worden, das sich folgende Aufgaben gestellt hat: 1. Unterstützung der Volksschulmeister, 2. Fortbildungskurse in Form von Fortbildungsmitschülern, 3. Volksschulabhandlungen, 4. Volksschulmärkte, 5. einheitliche Gesetzgebung, 6. öffentliche Werbung. Diese Zusammenfassung der Volksschulabhandlungen ist sehr zu begrüßen, hoffentlich folgen andere Orte bald nach.

Öffentliche Bibliothek. Verleiht werden vom St. B. R. S. ab: 1. Gerhart Hauptmann-Gesammelte Werke in sechs Bänden; Band 1: Vor Sonnenauftaum. Der Friedensfeind. Ein jaune Menschen. Die Webele. Siegelye. Champion. 2. E. M. Remarque. Die Weltkriegs- und Friedensgeschichte. Band 2: Der Untergang. Ein Mensch namens Remarque. 3. Max Klinger. Gedanken. Gedanken und Erinnerungen. Gedanken und Geschichten. Band 3: Gedanken und Erinnerungen. Gedanken und Geschichten. Band 4: Gedanken und Erinnerungen. Gedanken und Geschichten. 4. Die Ausgabe vom Wissenschaftlichen Verein. Band 1: Geistige Schriften aus der Antike. Kaiser Karl's Gelehrte. Die Römer. Band 5: Hohenzollern's Theil. Der Apostol. Der Zar. Der Kaiser. Christus. Emanuel Quint. Band 6: Geschichte. Atlantis. — 2. Südtirol. Österreichland. Wie es denkt und spricht. — 3. Niemands. Einheitsfassungen. — 4. Wort. Niederdeutsche Gedehnung der Skolorienwerte bei praktischen Erziehungsfragen. — 5. Rechtsritie. Die Gewerbeschulbewegung. Band 1. — 6. Pfarre. Die Grundzüge der Katholisch-Kundschaf. Band 1: Gefährdende Banditischkunde. Band 2: Ultima Ratio. Plönigen und Tigranei in der Romantik. — 7. W. Schubert. Christentum und Kommunismus. Ein Vortrag. — 8. Georg Werner. Die sozialökonomischen Ursachen des Weltkrieges.

Eine arge Enttäuschung. Ein Schleicherländer, der sich auf Wund Butter erworben und nach Bremen verschieden wollte, erhielt eine Enttäuschung. Zu diesem Zwecke bediente er sich eines Reisefests, den er bei der Elisenhöhe als Posttagessieg aufzugehen holtte. Da der Rock an Alsterdorffsche Lit. geriet und die Bluse und die Wunder wurde auf diese Weise entbedarf. Die Folge ist, daß Angeklagte ausgetilert werden. Die Bemerkungen, die Tonie mit Hilfe der Bremer Polizei den Eigentümern des Rockes bei der Abforderung und in

wegen Schleidhandel zur Anzeige bringen.
Geheimslüster abgesetzt. Wegen Geheimslüstertum wurde ein Händler und ein Schlächter von hier zur Anzeige gebracht. Sie hatten heimlich mehrere Tiere geschlachtet und das Fleisch zu Butterkreisen abgesetzt.

Nordenham und Umgegend.

Rordenham, 19. April

Obbildungsschule. Verhandelt wurde auch über die Errichtung einer Haushaltungsschule, aus der Schulgebäude, die St. M. Hoiermann dem Stadtrat unterbreitet hat, bei der folgendes wiedergegeben: Alle von Ostern 1920 ab 6 bis 12 Jahre verlassende Mädchen haben bis zum vollendeten 18. Lebensjahr eine Fortbildungsschule zu besuchen. Die meistbilden Aussteigungen werden der handwerklichen Fortbildungsschule überwiesen, für die übrigen Mädchen wird eine Haushaltungsschule eingerichtet. Hier erhalten sie in vier Wochenlangen praktischen und theoretischen Unterricht in Kochen, Backen, Blättern, Geschirr, Handarbeiten, Erziehungslehre, Pflichtübung, Branient- und Sauglingspflege. Ein weiteres, die fünfte Stunde, steht den Turnen, von derzeitlich die Mädchen bereit, die nachmittags regelmäßig teilnehmen. Der Bedarfsonder für den praktischen Teil des Unterrichts die Zahl der Teilnehmerinnen nicht zu groß sein darf, so ist die Schule für jede Klasse auf 15 Teilnehmer. Für die Ostern 1920 in Weinsdorf kommenden 50 Mädchen sind also drei Stellen erforderlich, für die ein in Haushaltungsschule (einfaßt Handarbeit) Turnen, Sauglings- und Krankenpflege gegebene Lehrer anzustellen ist, deren Pflichtentlastung 30 beträgt. In den freien Stunden 11 Stunden könnte sie den Mädchen der obersten Klassen unserer Volksschulen Turnunterricht erteilen, die die Haushaltungsschule die Lehrerin am Ende annimmt. Die Lehrerin würde im Gehalt den Volksschullehrerinnen gleichgestellt werden können, also ein Anfangsgehalt von 1400 Mf. Grundsatz und 4210 Mf. Leistungsgehalts - 6670 Mf. erhalten. Die notwendige Schulführerin ist in der Schule Doktorintheorie vorhanden, sie muss allerdings noch mit Einrichtungsgeschenken ausgekostet werden. Einen für den übrigen Unterricht notwendigen Raum wird ebenfalls genannte Schule frei haben, wo dieser Unterricht in die Nachmittagsstunden fiele. — St. M. Hoiermann erläutert hierzu noch weiter, daß die Hälfte der Schüler vom Staat bezahlt werden wird. Die Lehrerin wird bei Oberlung in Wördeling gebraucht. Die Errichtung wird einstimmig beschlossen. Darauf wird sich Oberlung-Oberburg als Lehrerin gewählt. — Anstellung eines Lehrers ist vorausgesetzt. Unter dieser Voraussetzung ist die generelle Wunschklausur. Unter dieser Klausur erstreckt sich eine Frist von zwei Monaten zwischen den Wahlen und den Bürgermeister. Zum befreiten Berufsbild ist an den Unterlagen einzutragen. Am 26. März beschließt der Schulvorstand gegen die Stimmen der drei Abstimmungsberechtigten den Unterricht einer handwerklichen Schule zu übertragen. Die Forderung der handwerklichen Fortbildungsschule hatte eine klare Mehrheit, was nicht sehr üblich war. Die Kosten für die neue Schule werden nicht bestimmt.

seiner Lehrer im Hauptamt werden sich kaum hundert hoffen, als die Regelung der jetzigen Lehrer, welche die noch wichtigeren, insbesondere, wenn die beiden der Schule benötigt würden, die den bestenspielen. Die Lehrer suchen um eine Erhöhung des bisherigen Schemas von 5 Mark auf 10 Mark für die Unterrichtsstunde nach erhalten sie diese Vergütung, so beträgt die Ausgabe für 50 Unterrichtsstunden, die an beiden Schulen zusammen gegeben werden, 50 x 400 Mark = 20000 Mark. Das Gehalt bekommt der Lehrer im Hauptamt in Delmenhorst 2700 bis 3000 Mark, in Oldenburg bis 3100 Mark und so ähnlich in anderen Städten. Oldenburg kommt eine Leistungszusage, die g. W. für eine Familie ohne Kinder in Borkenhausen jetzt 1100 Mark beträgt, da die Ausgaben vielleicht geringer sein werden, als jetzt, da hoch ausgebildete gleich Familie in Betracht kommen können, und nicht jeder Lehrer gleich eine Familiengeschichte besitzt, muss auch mit einer weiteren Erhöhung gerechnet werden um, die Verstellung von Lehrern im Hauptamt hatten die drei Kreisstellen der Arbeitsbehörde insbesondere deswegen Bedenken, weil die Universität dann zum Teil in die Arbeitszeit fallen müsste, da noch 7 Uhr abends kein Unterricht mehr erfordert wird, dort sind Lehrer somit als auch in Delmenhorst wird morgens von 6 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr unterrichtet. Jeder will die Regelung ähnlich vornehmen wie Borkenhausen. Einmal von 3 bis 7 Uhr und einmal von 5 bis 7 Uhr haben alle Schäferunterricht, die am Nachmittag teilnehmen (Weler) von 3 bis 5 Uhr, die übrigen einmal von 8 bis 7 Uhr. St. G. können bringt hierzu ein Schreiben der Handwerker Borkenhausen zu

bringt hierzu ein Schreiben der Lehrerbefreiung, wo sie diefeleben gegen die Amtststellung eines Lehrers im Gymnasium protestieren und die Tötung ausdrücken. Die Schelte ist nicht auf Schule hindein zu wollen. Kaiserlich Rosenzettel spricht ein Referendum über diesen Protest aus. Seit einem Jahre habe man über die Angelegenheit verhandelt und hätten die Grundwerte ihrer Einsicht fröhlich vorbringen können. Nur die Jugend sei das Beste gut genug, eine Verhandlung dürfte nicht mehr nützlich sein. Mathilde Harts: Auf unterer Auskunft wegen des Beschwerde der Lehrer haben wir festgestellt, dass nicht viele Lehrer für die Lehrerbefreiung befürworten, sonst wird die Lehrerbefreiung nicht möglich sein. St. M. Hoermann geht nochmal eingehend auf diese Fragen ein und betont, dass sich unter Ausgründungsbefreiungen die Kosten nur um erhebliche Höhe erhöhen würden. St. M. Hartel erklärt, dass die Lehrerbefreiung eine angemessene finanzielle Sanktion für die Schule ist. Eine neue Belohnung zu trogen. Tatsächlich darf keiner Lehrer seine Name man nicht entziehen, denn dies könnte keine dieselbe Arbeit vornehmen wie ein Gefelle. Wenn die Lehrerlehrerin von 8 bis 7 Uhr die Schule besuchen sollten, dann brauchten sie überhaupt nicht mehr zu kommen. Auch die Kosten würden sich bedeutend höher stellen, wie Herr Hoermann sie vorgetragen habe. Wenn man auch bedenken, ob Doktorat für die Auskünfte vorhanden sei. St. M. Hoermann erwidert hierauf, dass bei der Bevollmächtigung an vier Oberlehrern für die Reichsschule niemand nach den Kosten gefragt habe. Damals sei von den Rinteln die Hoffnung ausgesprochen, dass die Rechte bei Bevollmächtigung von Mitteln für die Volksschulen doch gleich Entgegenkommen gelingen werde. Damit haben wir uns aber schon in die Falle gesetzt. St. M. Gämser wiederholt der Behauptung, die Sommerferien könnten es nicht tragen, wenn ein Schelling zweimal wöchentlich einen halben Tag aus dem Unterricht heraustreten würden. Die Mehrzahl der Grundwerte steht sich ganz von der besten Ausbildung der Schelte ab. Hätten die Grundwerte überwogen den größten Vorteil. St. M. Harts: Dieser Vorteil ist sehr sonderbar und scheint und von verschiedenen Schriftmauern in Spanien gefangen werden zu sein. Die Eltern werden nicht gefragt, was mit ihren Kindern geschieht. Nur die Jugend und deren Ausbildung sind ohne keine Kosten zu haben. Kaiserlich Rosenzettel berichtet nicht, wie ein Detektiv solden Grundstücke zerstreuen kann, und willt um Abschaltung der Beobachtung. Wenn die Grundwerte hierüber Schreibungen nicht in die Schule schicken würden, gebe es schon Mittel, sie dazu an zu bringen. St. M. Schmidauer spricht sich ebenfalls für die Abteilung des Protests aus. Nach längerer Debatte über diesen Punkt

wurde nach einem Schaukunst-Gießkörner die Anstellung einer Lehrers im Heimatland gegen keinem Stimmen bei zwei Stimmen enthaltsam beschlossen. Der Vorstand der Kaufmännischen Fortbildungsschule hat beschlossen, den Unterricht auf die weiteren Reihen auszudehnen. Die hierzu nötige Tendenz der Schulen wird einflussreich geschaffen. Die Anstellung eines Lehrers im Hauptamt für die Kaufmännische Fortbildungsschule mit gegen keinem Stimmen beflossen. Hierauf kommt ein Dringlichkeitsentwurf Gießkörner zur Verordnung, den Parteien zu überlassen. Vorberatung der Bünden die Alten der Schulen zu überlassen. Der Stadtrat stimmt dem zu, doch müssen die Schloßgärtner diese Sache gefordert werden. Die Erhöhung des Waffentreizes ist hierüber darum stets mit, doch die Eisenbahndirektion mitgetheilt habe, daß eine Erhöhung des Waffentreizes nicht einzustehe, und um eine Ermäßigung des Waffentreizes über die entnommenen Wehrschichten. Die Stadt- und Waffenkommission ist beschlossen, den Bogen davorzuschlagen mit Billigung der Eisenbahndirektion die Angelegenheit durch einen Schiedsgerichtsvergleich zu lösen. Der Stadtrat ist hiermit einverstanden. Von den 12 Wehrschichten, die gesammelt haben, sind vier auf die engere Wall gestellt. Das Wall ist auf Herrn Holt-Müllingen gefallen, der sich zunächst vorgestellt hat. Der Stadtrat stimmt dem zu. Nach Besiedlung einiger kleiner Angelegenheiten wird hiermit

Mislicher Versammlung des Metallvereins. Als Direktor
gewählt wurden die Genossen Schulz, Bädmann, Wöning und
Harms, als Direktorsälzer die Genossen Roden, Bleeker, Ditt
und Hönen, als Haushaltssälzer die Genossen Spohnhoff, Dr.
Wolters, Pitschko, Borhoff, Frau Kuster, Bruns und Bülter,
den erstenzeitlichen Vorstand von der Genossen Dr. Duden und
Eckendorff, die Genossen Schulte und Koelln gewählt.
Die Jugendbewegung wurde der Genosse Dielmann beigegeben.
Die Direktorsälzer übernahmen den Radfahrer, den Jugendaktivist
zu ermöglichern, hat jeder Söldner nur einen kleinen Beigruß
holten und sollen gegenseitig Genossen die Hoffnung, Freude, und
Unfehlbarkeit. Als Verbotsscheinveranlagungen wurde nach der G.
F. St. Wendt nachgeordnet. Eine Beschilderung wie die Kommuni-
tion, die die Metallarbeiter vorbereitet, kann nicht unterschrif-
ten lassen, um die Metallarbeiter zu bestreiten, nicht unberührbar
zu lassen, um die Arbeit zu teilen, damit die Arbeit unpopulär und ihrem
meinungswert entspricht, wie es ist. Mit dem durch die Behörde
delegierten empfohlenen Genossen Schulte-Körbenbach und B.
Rodenbach als Delegierte mit Bezirksparteiliche eröffnet
Verhandlung sich einverhendende.

O Standarte Jugendbewegung der Metallarbeiter. Mit d.
Verein der Metallarbeiter wurden folgende Bedingungen verein-
bart: Der Sohn beträgt mit Rücksicht auf 1. April für die
leitende Arbeiter 4,70 M., für angelehrte Arbeiter 4,00 M.,
unangelernte Arbeiter 4,50 M., für Frauen 70 Prozent der 200
der angelehrten resp. der gelernten Arbeiter, für junge Weib-
chen, die niemanden zu versorgen haben, 60 Prozent der 200
der gelernten resp. angelehrten Arbeiter. Werner 8 Tage Ferien
unter Fortzahlung des Gehalts. Obige Abmilderungen sind
nur unter Aufhaltung mit einkommenslicher Rücksicht jeweils um 1. oder
2 Monate. Wenn auch die Wünsche der Arbeiterschaft nicht er-
füllt werden, so werden die Angestellten in den einzelnen
Betriebsverhandlungen nach ausgedehnter Diskussion doch

Wolfskele. Am 1. Mai hält der Soz. Wahlverein seine Feier in Asten ab, alles Rotere wird noch befähigtes Karren im Vorberlauf sind zu haben bei dem Genossen Hans sowie bei sämtlichen Parteifunctionären. Auf Weckelar, sieht um 1. Mai in Bassen, geht doch mit nur für Weckelar und nicht für das Muttergeb.

Begrüßungsfeier. Am Sonnabend den 24. d. M. wird im Saale des Herren Bühlmann-Großhauses die von der Gemeinde Siegen vorgesehene Begrüßungsfeier zu Ehren unseres aus der Gemeinschaft und Unterwerfung Heimgelehrten abgehalten. Die Gemeinde wird in jeder Weise verabschieden. Ihnen so feindselig erwarteten Sieben einen recht gemütlichen Abend.
Die Feier wird mit einer Begrüßung an unsere Heimgelehrten eröffnet. Das weitere Verlaufen ist unter anderem die Aufführung des photodramatischen Stüdes "Die tolle Doener", ein Werk unseres fiktional verfassten Heimgelehrten G. Rufeisen. Vorgesetzte. Auch die langjährige Jugend wird in genügendem Maße auf ihre Kosten kommen.

Rüstungen-Wilhelmshaven.

Württemberg, 19. April.

Nachtrag zum Bezirksparteitag in Obensburg Es wurde nach der folgenden Antrags-Erörterung angenommen: Der Bezirksparteitag Obensburg-Ostfelden erachtet den Wartebesuch einer Reichsholzfeuerung Abstand zu nehmen, da dieselbe nicht im Statut vorgesehen ist und die politische Situation einen Wartebesuch unbedingt notwendig macht.

Briefmarken zu 10 und 20 Mark. Deutsche Reichsmarken zu 10 und 20 Mark gelangen demnächst zur Ausgabe. Die hohen Portogebühren, besonders für Briefe, lassen mehr und mehr solche hohen Werte vermissen. Das Reichspostministerium beschließt die Reichsdruckerei beauftragt, die Ausgabe von 10- und 20-Mark-Briefen vorzubereiten.

Aus dem Lande.

Sände. Stenographenverein Sölde-Schötz.
Das am Sonnabend den 17. September 1. Stiftungstag bat
einen sehr guten Verlauf genommen. Das Vereinsmitgliedertheber
zeigte folgende Medaillen: In Wst. 80 Silber erhielten einen
1. Preis fcl. Wunderl. Knopf, Herr Hermann Meermann, Herr
Friedrich Henßhagen; in Wst. 50 Silber einen 1. Preis fcl.
Luise Vollmann, in Wst. 100 Silber einen 1. Preis Herr Bern
Janzen, Herr Heinrich Helmchen, Herr Albrecht Janssen; in Wst.
120 Silber einen 1. Preis fcl. GmbH Unbek., 2. Preis Herr
Karl Veder; in Wst. 200 Silber einen 1. Preis fcl. Maria
Beermann.

(?) Gever, Diebstahl. In der Wirtschaft Rössler in der Schlacht eignete sich ein Einlogierer eine Hose des Wirts sowie etwa 1000 Mark Geld an und fand damit das Weite.

(1) Teuter Garten. Der Gemüsegärtner Vogel erwartet den über 10 Acre großen Obst- und Gemüsegarten der Witwe Hillel am St. Annenstr für den hohen Preis von 15 100 Mark.

Hohenlohen. Einbruch. In das Raithaus Böckel und von der Weile hier selbst ist schon wieder einmal eingebrochen und sind Schuhe und Kleiderstücke von bedeutendem Wert gestohlen worden.

Aus aller Welt.

Unterradikale Rottweil. In den Bopp-Gutsch-Tagen bildete sich, wie oben dargestellt, auch in Rottweil im bei der Automobilfirma Benz sogenannte revolutionäre Betriebsräte und erklärten die Direktion mit ihren bisherigen Erfahrungen für ungünstig. Die Direktion ließ nach diesem Streit nicht blassen und führte einen fachlichen Betrieb. Aber die "Revolutionäre" öffneten ihre gewohnt um und erarbeiteten, wie sie durch Bekanntmachungen an den Anfangsgründen mittleren ließen, "bedeutend mehr" als früher. Damit diese Dummheit auch noch einen offiziellen Anteil am Radikalbereich der Rottweiler Rennheimer U. S. P. das ganze Radikalbund, um für diese georgatische Idee zu werben. Dabei wurde die ursprüngliche über Gingenreien der Reichsbauern und blutige Aufzusammenstöße nicht gefehlt. Unserer Partei standen dieser Willenspotenziell Arbeiter aus den Bergwerken noch und erreichten, dass sie überall eine solche Absturz erlitten. Schließlich brach der verhängte Haftungsstreit der Dillenburgsleiter sehr rostig zusammen, und unter ganz holdeherzigem Bedingungen noch denen auch 37 Räterevolutionäre auf der Straße blieben untergebracht der Führer der Rennheimer U. S. P. und Ortsbevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiterverbandes ein zusammen, das einglei in einer Riederei für die Arbeiter bestimmt. Nach Wiederauföffnung des Betriebes liegen nun die "Revolutionären" hier. Ihre Wut an unsren Parteigenossen aus, die ihren Etagenengpasseiten waren. In Rumbeln von 160 zu 200 Menschen suchten sie die Arbeitsplätze unserer Bertrautensleute aus und mischteden mit Steinen. Rottweil und Der Tannenbach sind unsere Genossen mit einer so wiedersinnigen Robst, nah, nah, nah, in dräulische Bekämpfung gehen und zwei ins Krankenhaus übergeföhrt werden mussten. Die Rottweilander sind durchaus Paragonegenosse von jahrzehntelanger ehemaliger zentralistischer Bergmannschaft. Die mittelbare Ortsverwaltung der Metallarbeiterverbände hat aber blieb noch nicht das her ausgekämpft, um diesen Stadtbereich auszuspielen.

Literatur.

Aus dem Inhalte des Aprilheftes von Westermanns Monatsschrift. Eine Flöhe unterholender und belebender Beitrag der einzige gleich seinen Vorgängerinnen das Aprilheft von Westermanns Monatsschrift. Da steht u. a. Arthur Beaufort schreibt: „Keineswegs ist dem Innenkreisleben der jüngsten Vergangenheit geschieden.“ Monat: In Lebenseinsti - im Totenstern fort. Sechzehn Ausgaben gibt in ihrer Röcke: Die Seele der Imperia ist seitliche Ausbildung einer festlichen Verwohnung. Von weiteren ergänzenden Beiträgen sei noch die wehmühelige Röcke: Hier Monate von Schleier von Weilen genommen. Ein mit 25 x 25 jährigen Bildern geschmücktes Lebensbild des vor offen durch seine religiösen Erfahrungen bekannten Walers Ernst Schönsmidt hat dieses Leben beigezeichnet. Dr. Georg Wolff zeigt die medizinische Wissenschaft mit dem Auszug mit den Bagatellen, und Dr. Wolf Borchardt in einem von sieben Abbildungen begleiteten Aufsatz und physiologisch gleich ischfenden Fortschritten über das Geschlechts- und menschlichen Schmucks zusammen. Das Beträchtliche der heutige belebende Reinhold Weer in reellen Streifzügen gezeigt Tag und Nacht. Die treibenden Kräfte des Geschehens sind Prinzessin Sophie und ihr Sohn. Dr. Georg Steinhausen auf und erwartet zugleich die Tage der unvermeidlichen Verantwortlichkeit im Riche des Welttheaters. Ein Rückblick auf die französische Revolutionäre gibt Anna Brunnemann, während Johanna Martin die Aufgaben hält. Gleichzeitig mit einer die Gegenwart kurz begrenzten Freigabe zeigt Dr. Friederich Stolze auf seinem Aufsatz über Die neue Reichsdeputation einen neuen Sinn und mehrdeutige Kunstdarsteller von Kaiser Wilhelm I. Friedrich Preller, Ernst Schönsmidt, Georg Wolff, Carl Alexander Beindorff, Heinrich Schönsmidt und Dr. Wolf Borchardt, den dem Sohn noch einen besondren Schwung.

Walter verleiht dem Opern noch einen besonderen Charakter.

1000 Mr. Belohnung!

An der Nacht vom 13./14. d. M. sind dem Bierverleger Eduard Ahrend in Rüstringen, Bremer Straße 18, folgende Sachen mittels Glissengen aus der Wohnungstube geholt worden: 1 eiserne Kassette mit 2600 Mark darin Geld (die Kassette ist dantelbraun gestrichen), 1 Schlafkoffer mit verschiedenen Sammlerstückchen, 4 Spartaheftbücher der Rüstringer Sparta auf die Namen Bernhard Ahrend, Willi Ahrend und zwei auf Adolf Steinke lautend, 2 albernen Über, eine Herrenkappe mit ritterlicher Goldkrone und eine Damenkappe mit goldenem gold, Metall 1 Brosche, ein mit einem Stein gesetztes Juwelanhänger mit dem Worte des Kaiser, 1 grüngrauer Hutkasten, in dessen Schachtel an der Innenseite der Name G. Helmstedt steht, 1 Regenschirm (ist neben dem Hause wiedergefunden worden). [746]

Auf die Weiberherbeischaffung der geschnittenen Sachen hat der Geschädigte eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschickt.

112/6 Nr. 1067/20.

Eldenburg, den 17. April 1920.
Der Erste Staatsanwalt.
Riedbieten.

Ausschreibung Nr. 113

Wirtschafts - Gemeinschaft, G. m. b. H., Bremen, Abteilung Wilhelmshaven.

Auf Grund der "Allgemeinen Bedingungen" der Wirtschaftsgemeinschaft, G. m. b. H., vom März 1920 nebst Ergänzung und der abweichen besonderen Bedingungen dieser Ausschreibung werden nachstehende Gegenstände verkauft.

Ein Posten Schiffsbedarfsartikel
ca. 12.000 kg Stahlseile, grössere Mengen Wasserstandspfähle, Blöcke, Korkbojen, Thermometer, Filter, Filtertücher, Oelzylinder, Bootskompass, Schrauben, Westen, Packungen, sowie Ausrüstungs- und Beleuchtungsmaterialien verschiedener Art. [748]

Ein Posten Eisenwaren u. Metalle
Haken, Ringe, Rollen, Rohrhalter, Vorhangschlösser, Steigeisen, Uniformknöpfe usw.

Grosses Bestände div. Gebrauchsgegenstände

Bürente, Handspiegel, Wasserpässer, Klopftaschen, Scheren, Messer, Lederfett usw. — Ferner Lötspäte, Dextrin, Hydrin, Hartgummi — Späne, Kupfertröpfchen usw.

Die Waren lagern in Schuppen B und C der Ganzelbrücke und können dort vom 22. bis 24. April beschichtigt werden.

Letzter Tag für die Abgabe der Gebote ist der 8. Mai 1920. Gebote für diese Ausschreibung sind bis zum 22. Mai 1920 zu erwenden. Auch Gebote an kleine Mengen angenommen. Verkaufsbedingungen und Bietetformulare sind in unserem Bureau, Prinzipal-Heinrich-Straße 45, erhältlich.

Wilhelmshaven, den 19. April 1920.

Wirtschafts - Gemeinschaft, G. m. b. H., Bremen, Abteilung Wilhelmshaven.

Bleyen.

Sonnabend, den 24. d. M., abends 7½ Uhr in Wilhelmshaven in Einwohnern:

Begrüßungsfeier

der heimgekehrten Kriegsgefangenen. Zu dieser Feier werden alle Gemeindeangehörigen freudig eingeladen.

Gemeindeworstand Bleyen, G. G. Büding.

Der Gemeinderat beschloss in erster Sitzung eines Statuts, der Erledigung eines Antrags zur Begrüßungsfeier. Dieser Beschluss liegt im Gemeindehaus 14 Tage öffentlich aus und kann Einwendungen gegen denselben in schriftlicher Form zu erheben.

Verhandlungen am 16. April 1920.

Gemeindeworstand Bleyen, G. G. Büding.

Nordenham.

Die Wirkung der Subventionenfaktoren einschließlich Zulagen und Renten ist seit dem 1. Januar 1920 merklich und stillende Mütter, erfolgt am 21. April.

Mittwoch, den 21. d. M., nachm. von 2½ bis 5½ Uhr, für die Bushälften A-G.

Donnerstag, den 22. d. M., nachm. von 2½ bis 5½ Uhr, für die Bushälften B-Q.

Freitag, den 23. d. M., nachm. von 2½ bis 5½ Uhr, für die Bushälften H-Z im Jahr 1920.

Die Bushälften A-G sind in der Zeit vom 1. April bis zum 15. Mai 1920.

Die Bushälften B-Q sind in der Zeit vom 1. April bis zum 15. Mai 1920.

Die Bushälften H-Z sind in der Zeit vom 1. April bis zum 15. Mai 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Wittich und Sonntag, 10. April, vormittags, zugleich mit Postamt und Telefon. Wegen der Kurzzeit, zu welcher werden die Bushälften mit vorne aufgestellt, Nordenham, den 20. April 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Bett. Fleischarten.

Vom 26. April ab dürfen die Fleischwarengeschäfte nur Fleisch auf Kunden abgeben, das mit dem Stempel d. Kult. Fleischkontrollen-Träger tragen. Umgangsstempel Rostock dürfen auf seinen Zahlern nicht mehr bestellt werden bei der Übernahme der Waren nicht berücksichtigt werden.

Nordenham, den 19. April 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Glempnerei u. elektrotech. Geschäft

Vom 26. April ab dürfen die Glempnerei und die Elektrotechnik-Geschäfte nur Fleisch auf Kunden abgeben, das mit dem Stempel d. Kult. Fleischkontrollen-Träger tragen. Umgangsstempel Rostock dürfen auf seinen Zahlern nicht mehr bestellt werden bei der Übernahme der Waren nicht berücksichtigt werden.

Nordenham, den 19. April 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Fernruf 2194.



Fernruf 2194.

Vorkaufsstelle I:
Wilhelmshav. Straße
Ecke Netzer Weg

Vorkaufsstelle II:
54 Götterstraße 54
geg. d. Margaretenstr.

... Eingetroffen: ...

Kernseife!

Ohne Marken, Höchstpreis pr. Stück 4.50 Mk.

Ia Schmierseife Ia

per Pfund 6.00 Mk.

Achtung! Stat spieler! Achtung!

Großer Preisstaf

in der Wartburg.

Als erster Preis ein Schweinehinter.

Hierzu lädt freundlich ein: (615)

Bern. St. Jürgenstr., Bremer Straße 31



Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

im Büttelberger Hof:

Großer Preisstaf

Aufgang abends 8 Uhr.

Es gelingen nur besonders gute Preise! Verteilung

Um rege Beteiligung bitte! G. Weiß jun.

B. F. Kuhlmann

Bismarckplatz.

Offenen an Verbraucher frei.

(633)

Gefreide-Kaffee-Mischung

mit Schokolade

zu Pfund 5 Mark.

Die Mischung ist ganz

verschieden schmeckt wie

Brühensuppe.

G. J. Schröder

Sargoburg bei Norden.

Noch keine Befehl wird gegeben.

Der Vorstand. (747)

Ohne Sorge

Menstruationspulver

Hersteller: Gebr. G. J. Schröder

Originalschachtel 5.00 Mk.

Drogerie

Hans Lülfes, Rüstringen, Wilhelmshav. Straße 30.

Die Zahnpulver

Die Zahnpasta

No. 23

Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftl. Grundlage nach Zahnsarzt Paul Bahr.

Man verlangt ausdrücklich No.

In allen Apotheken und Drogerien.

Maschinen-Fette

Maschinen-Oele

und alle maschinentechnischen Artikel liefern prompt u. billigst

Hansen & Gowers, Wilhelmshaven

Fernspr. 2094 Deichstr. 8 Fernspr. 2095

Erhaltung u. Reinigung aller

Technische Apparate.

Wittich und Sonntag, 10. April, vormittags, zugleich mit Postamt und Telefon. Wegen der Kurzzeit, zu

welcher werden die Bushälften mit vorne aufgestellt, Nordenham, den 20. April 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Bett. Fleischarten.

Vom 26. April ab dürfen die Fleischwarengeschäfte nur Fleisch auf Kunden abgeben, das mit dem Stempel d. Kult. Fleischkontrollen-Träger tragen. Umgangsstempel Rostock dürfen auf seinen Zahlern nicht mehr bestellt werden bei der Übernahme der Waren nicht berücksichtigt werden.

Nordenham, den 19. April 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt Nordenham.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12, Fernruf Nr. 929.

Städtische Badeanstalt

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Kaufanstalt: 9-12, 3-6 Uhr.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.

Röhringen, Oldesloestraße 12

vergleichbar alle Arten medizinischer & Kosmetikprodukte.